

Zur Geschichte der Vereinigung der Ehemaligen des Gymnasiums der Benediktiner

Da gibt es einen Verein in Meschede, der hat wohl die meisten Mitglieder im ganzen Umkreis, derzeit rund 2050. Aber dieser Verein lebt und wirkt offenbar im Hintergrund, unspektakulär und unauffällig. Ist er aber auch deshalb wie eine Ansammlung von beitragszahlenden Karteileichen anzusehen, ohne Innen- oder Außenwirkung? Oder was steht dahinter?

Dieser Verein ist unsere Ehemaligen-Vereinigung!

Blicken wir auf die Anfänge zurück.

Die Gründungsversammlung unserer Vereinigung fand am 27. Oktober 1954 statt. Aber schon für das Jahr 1952 gab es einen Rundbrief mit 32 Seiten, der vom Leben im Gymnasium und Kloster berichtete. Erster Redakteur - und das für zwei Jahre - war P. Harduin Bießle, bald darauf abgelöst von P. Dr. Winfried Kämpfer. Damals war es geradezu selbstverständlich, dass alle Abiturienten Mitglied in dieser jungen Vereinigung wurden, in den 80er Jahren war dies nicht mehr unbedingt so. Dazu aber später mehr.

Unsere Gründungsväter erkannten, dass es eine zukunfts-trächtige Gemeinschaft zwischen Kloster, Schule und den Ex-Abiturienten werden könnte. In der Regel waren und sind es auch heute noch Klassen- und Stufenverbände, welche nach Ende ihrer Schulzeit eine Plattform suchen, die ihnen Gelegenheit bietet, in gelegentlicher oder steter Rückbesinnung auf ihren gemeinsamen Schulweg in der „glorifizierten“ Vergangenheit zu schwelgen. Aber das wird es nicht allein gewesen sein, was zur Vereinsgründung führte.

Die Vereinigung wuchs immens

1958 waren es schon	ca. 600 Mitglieder
1992	1200
2000	2000
aktuell im Jahr 2009	2053, und gleichzeitig nahm die inhaltliche Vielfalt zu.

Die Vereinigung institutionalisierte sich und pflegte das Band zwischen dem Kloster, der Schüler- und Lehrer-gemeinschaft und den Ehemaligen, welche sich in der Ferne oder (irgendwann wieder) in der Heimat befanden.

Wie ließ sich das realisieren?

Im Vordergrund standen und stehen drei Möglichkeiten:

1. Ein lebendiges Vereinsleben, initiiert durch einen aktiven Vorstand,
2. Schulfeste und ähnliche Veranstaltungen, bei denen Ehemalige in vielfältiger Form integriert sind und
3. unser Rundbrief.

zu 1.

Von Beginn unserer Vereinsgeschichte an hatten wir stets einen sehr engagierten Vorstand.

Satzungsgemäß ist der Schuldirektor zweiter Vorsitzender, darüber hinaus sind die Vorstandsmitglieder etwa hälftig Mitglieder des Kollegiums und externe Ehemalige. Aus langjährigem, eigenen Erleben kann ich sagen: Es gab jährlich drei bis vier Vorstandssitzungen, bei denen sich alle aktiv beteiligten.

noch das Haupt fehle. Da der bisherige Kandidat für den Posten des 1. Vorsitzenden auch jetzt noch die Annahme ablehnte, wurde ein neuer Kandidat vorgeschlagen, Herr Oberreichsbahnrat a. D. Josef Wiese, Meschede, der nach einigen Zögern schließlich die Wahl annahm. Alle waren sichtlich erleichtert und Herrn Wiese dankbar, daß er sich für diese Aufgabe zur Verfügung stellte. In seiner Ansprache dankte er für das erwiesene Vertrauen. Trotz jahrelanger Abwesenheit von Meschede sei er seiner alten Heimatstadt und Schule innerlich noch immer verbunden. Er hoffe, daß die heute gegründete Vereinigung der inneren und äußeren Entwicklung der Schule von Nutzen sein werde. Gegen Mitternacht wurde die Versammlung geschlossen. Alle, die diese schönen Stunden miterlebt haben, in deren Verlauf unsere Vereinigung ins Leben trat, werden gewiß gerne daran zurückdenken. Zum Schluß noch die Zusammensetzung des gewählten Vorstandes:

1. Vorsitzender: Oberreichsbahnrat a. D. Josef Wiese, Meschede
 2. Vorsitzender: P. Harduin Biëlle O. S. B.
 Schriftführer: Willi Bigger, Meschede-Dortmund
 Kassenwart: August Bierbaum, Heinrichsthal
 Redakteur des Rundbriefs: P. Dr. Winfried Kämpfer O. S. B.
 P. Harduin Biëlle O. S. B.

Vereinsatzung

§ 1 (Name - Sitz)

Der Verein führt den Namen

Vereinigung der ehemaligen Schüler des Gymnasiums
 der Benediktiner in Meschede.

Er soll in das Vereinsregister eingetragen werden.
 Sitz des Vereins ist Meschede.

§ 2 (Zweck)

Der Verein hat den Zweck:

- die Bildungsziele des Gymnasiums zu fördern,
- die Verbindung der alten Schüler mit der Schule aufrecht zu erhalten,
- die Freundschaft und Geselligkeit unter den ehemaligen Schülern des Gymnasiums der Benediktiner bzw. der früheren Rektoratschule in Meschede zu pflegen.

§ 3 (Mitgliedschaft)

I. Mitglieder können werden auf eigenen schriftlichen Antrag an den Vorstand: alle ehemaligen Schüler(innen) des Gymnasiums der Benediktiner zu Meschede, der früheren Städt. Oberschule für Jungen in Meschede und der früheren Rektoratschule in Meschede.

II. Ehrenmitglieder sind:

- Die jeweiligen und ehemaligen Lehrer des Gymnasiums der Benediktiner sowie die ehemaligen Lehrer der Städt. Oberschule für Jungen und der früheren Rektoratschule in Meschede,
- Der jeweilige Obere des Benediktinerklosters Königsmünster in Meschede,
- die Mitgliederversammlung kann auf Vorschlag des Vorstandes Personen, die sich um das Gymnasium, den Verein oder um deren Ziele verdient gemacht haben, als Ehrenmitglieder aufnehmen.

III. Die Mitglieder haben die von der Mitgliederversammlung festgesetzten Beiträge zu zahlen, die zur Erfüllung der Vereinszwecke dienen.*)
 Ehrenmitglieder zahlen keine Beiträge.

IV. Die Mitgliedschaft endet durch Austritt, der gegenüber dem Vorstand schriftlich zu erklären ist.

§ 4 (Vorstand)

Der Vorstand wird auf drei Jahre gewählt. Er besteht aus fünf Mitgliedern:

- dem ersten Vorsitzenden,
 - dem zweiten Vorsitzenden (in der Regel der Schulleiter),
 - dem Schriftführer,
 - dem Kassenwart,
 - einem Mitglied des Lehrerkollegiums, das zugleich der verantwortliche Redakteur des Rundbriefes ist.
- Zur Vertretung des Vereins ist der Vorsitzende in Gemeinschaft mit einem weiteren Vorstandsmitglied befugt.

§ 5 (Mitgliederversammlung)

Mindestens einmal im Jahr ist vom Vorstand eine Mitgliederversammlung einzuberufen. Die Einberufung erfolgt durch schriftliche Einladung an die Mitglieder oder durch Anzeige im Anzeigenteil einer Mescheder Zeitung. Die Tagesordnung ist öffentlich bekanntzumachen.

Der Mitgliederversammlung obliegt:

- Die Wahl des Vorstandes (alle drei Jahre),
- die Ernennung von Ehrenmitgliedern,
- die Abänderung der Satzung,
- die Beschlußfassung über Rechtsgeschäfte im Werte von mehr als 500,— DM,
- die Prüfung der Rechnung und die Entlastung der Vorstandsmitglieder.

Sämtliche Beschlüsse der Mitgliederversammlung müssen, wenn nichts anderes bestimmt ist, mit absoluter Mehrheit gefaßt werden. Zu Beschlüssen, die Änderungen der Satzung enthalten, ist eine Mehrheit von $\frac{3}{4}$ der anwesenden Mitglieder erforderlich. Über die Beschlüsse der Mitgliederversammlung ist ein Protokoll anzufertigen, das vom Vorsitzenden zu unterschreiben und einem anderen Vereinsmitglied gegenzuzeichnen ist.

§ 6 (Änderung des Vereinszwecks und Auflösung)

Zur Änderung des Vereinszwecks oder zur Auflösung des Vereins ist die Zustimmung aller Mitglieder erforderlich.

§ 7 (Anfallberechtigte)

Mit der Auflösung des Vereins fällt das Vereinsvermögen an das Benediktinerkloster Königsmünster in Meschede, das es für das Gymnasium der Benediktiner in Meschede zu verwenden hat.

§ 8

Diese Satzung tritt am 27. Oktober 1954 in Kraft.

Beschlossen in der Gründungsversammlung am 27. Oktober 1954.

Meschede, den 27. Oktober 1954.

gez. Werner Spancken

gez. Barthold Mertens

gez. Josef Wiese

gez. Josef Wiese

gez. Otto Wilmers

gez. Josef Kämpfer

gez. Dr. Wilh. Kathol

* Nüheres hierzu am Schluß des Heftes unter „Wichtige Mitteilungen der Redaktion“.



Die Rundbriefdeckblätter 1952-2008

Arbeitsbereiche waren die Begleitung der Arbeit der Rundbrief-Redakteure, denen ich unter Punkt 3 noch besondere Zeilen widmen will, die Kontaktpflege der Ehemaligen sowohl zur Schule als auch untereinander und die Sorge um die finanzielle Stabilität der Vereinigung.

Es waren immer sehr anregende Gespräche und es gab gute Ergebnisse. Und jeder ging mit vielfältigen Aufgaben nach Hause, womit ich sagen will: Es wurde rund ums Jahr effektiv gearbeitet.

Die Grundhaltung, aus der heraus man für Ehemalige tätig sein will, kommt im Nachruf für unseren ersten Vorsitzenden Josef Wiese sehr gut zum Ausdruck. P. Winfried fand treffende Worte, welche für alle Nachfolger und die Vorständler mehr oder weniger Geltung haben: „ ... hat sein Amt ernst genommen, nicht durch Aufsehen erweckende Betriebsamkeit, sondern durch beharrliches, stilles Dienen. Er hing an seiner früheren Schule, deren Aufwärtsentwicklung ihn mit stolzer Freude erfüllte.“

Nach den erfolgreichen Bemühungen unserer Vereinigung, die steuerrechtlich wirksame Gemeinnützigkeit anerkannt zu bekommen, wurde es für die Ehemaligen noch attraktiver, sich persönlich und/oder finanziell für die Vereinigung einzusetzen.

Schon beim Bau der Klosterkirche Anfang der 60er Jahre, den häufigen Klosterumbau- und Erweiterungsmaßnahmen (Oase, Haus der Stille), aber insbesondere bei der Beschaffung von Lehrmitteln und schulischen Einrichtungen zur Verbesserung der Vermittlung von Wissen und Bildung und bei der Förderung der Austauschprogramme konnte spürbar geholfen werden.

zu 2.

Ein Dauerthema war und ist die Frage, wie man die Kontakte der Ehemaligen zu Kloster und Schule stets neu beleben kann.

Die Jahreshauptversammlung der Mitglieder - jahrzehntelang unmittelbar nach Weihnachten - ist in der jüngsten Vergangenheit verlegt worden. Die Teilnahme daran war nicht immer ganz zufriedenstellend.

Es gelang mehrfach, aus den Reihen der Ehemaligen Referenten zu finden, welche einen größeren Bekanntheitsgrad erreicht hatten, wie zum Beispiel Peter Gatter, ARD-Korrespondent in Warschau zu Zeiten der Solidarnoc-Bewegung, Dr. Jörg Twenhöven, zu damaliger Zeit Oberbürgermeister von, später Regierungspräsident in Münster, oder Dr. Hans Otto Bräutigam, ständiger Vertreter in Ostberlin zu DDR-Zeiten.

Die herausragenden Persönlichkeiten sorgten jeweils für ein „volles Haus“. Aber man muss gestehen: Wenn nicht irgendein Mitglied eines Abiturjahrgangs durch zusätzliche Eigeninitiative die Trommel rührte, blieb die Möglichkeit, sich unter Jahrgangs-Ehemaligen auszutauschen, eher gering.

Die älteren Ehemaligen blieben in der Regel fern, dies galt auch für die von der Schule bzw. dem Ehemaligenverein organisierten Großveranstaltungen, insbesondere den Schulfesten, welche stets ein umfangreiches Veranstaltungsprogramm aufwiesen, sehr attraktiv und mit unterschiedlichen kulturellen Darbietungen.

Etabliert haben sich jedoch die Abi-Jubiläums-Wiedersehensfeiern, die durch den Rundbrief beworben und später dort auch in Bild und Wort gewürdigt wurden.

Bleibt als 3. unser Rundbrief.

Schon zwei Jahre vor Gründung der Ehemaligen-Vereinigung im Jahr 1954 wurde er zu dem Kommunikationsmedium und Bindeglied zwischen Schule, Kloster und Ehemaligen.

Von einem 32 Seiten „dünnen“ Berichtsheft des Jahres 1952 über Schulalltag und Wirken im Kloster, ist er heute in der Regel um 200 Seiten stark und berichtet sehr vielfältig aus Schule, Kloster und von Ehemaligen. Viele Helfer müssen beitragen, um etwas zu produzieren, was vor Weihnachten per Post ins Haus kommt, heiß begehrt von vielen Ehemaligen. Aber es ist jedes Jahr eine gewaltige Aufgabe für den hauptverantwortlichen Redakteur, unzählige Fakten zu sammeln, Autoren zu bitten und auch anzuflehen, Beiträge zu liefern.

„ Dem Redakteur aber ist nichts zu schwör!“

Es ist eine besondere Verpflichtung sie hier dankbar chronologisch aufzulisten:

Rundbriefredakteure:

Ab 1952	P Harduin Bieble
ab 1954	P. Dr. Winfried Kämpfer
ab 1961	Hermann Schmitz
Was auch immer der Grund gewesen sein mag: Es gab 1968 keinen Rundbrief, dafür im darauffolgenden Jahr einen Doppeljahrgang!	
ab 1969	P. Dr. Winfried Kämpfer
ab 1970	Dieter Wurm
ab 1977	Eberhard Borghoff
ab 1990	Berthold Nübold
ab 1996	Heinz-Jürgen Plugge
ab 2001	Christoph Mause

Das Layout wurde in den zurückliegenden 57 Jahren siebenmal neu gestaltet. Letztlich wurde dabei auch das Format von Din A5 auf ein quadratisches Maß von 21 cm x 21 cm geändert. Alljährlich wird eine neue Farbkomposition entwickelt. 2008 wurde der Rundbrief erstmals vollständig in Farbe herausgegeben.

Das Leser-Interesse am Inhalt ist sehr verschieden:

Sind es die humoristischen Einlagen jeden Jahres, die im Unterricht geschehen, die persönlichen Werdegänge bzw. der berufliche Aufstieg, die statistischen Daten der Schule?

Interessant ist es in jedem Fall, die Gruppenfotos der Abiturienten anzusehen. Vor vielen Jahren gab es nur Herren in schwarzen Anzügen mit ernster Miene und korrekter Frisur. Anfang der 70er Jahre wurde die Kleidung legerer: hellere buntere Jackets, nicht mehr gedeckte Farben, die Haare wuchsen bei den Herren bis zu den Schultern.

1974 war der erste Abiturjahrgang nach Einführung der Koedukation, bei dem auch Mädchen beteiligt waren,

allerdings hatte das Gymnasium bereits in der Nachkriegszeit einen geringen Mädchenanteil. Mit dem neuen Selbstwertgefühl der 70er Jahre nahm man Abschied von der Angabe des Studien- bzw. Berufswunsches. Die Berufsbilder wurden in dieser Zeit vielfältiger denn je, waren zum Zeitpunkt des Abiturs auch längst nicht mehr so klar. Der Weg zur Universität - das Hochschulstudium, früher ein Muss für fast jeden Abiturienten - war längst nicht mehr so erstrebenswert. Die „Kleiderordnung“ der 90er Jahre wurde dann bei den Herren wieder etwas dezent, die Damen kleideten sich lässig elegant.

Auch ein Zeichen jener Zeit:

In den 80ern wurde längst nicht jeder Abiturient Ehemaliger. Es galt damals, intensiv für unsere Vereinigung zu werben, denn jede Art von Gruppenzwang, Vereinsmeierei und Bindung an die vorgegebene Gesellschaftskonformität schien oft nicht erstrebenswert. Heute wie vor 40 oder 50 Jahren ist es aber wieder nahezu selbstverständlich – und die Gelegenheit wird auch gerne angenommen – in dem Kontinuum von zurückliegender Schulzeit und zukünftigem Lebensweg durch die Mitgliedschaft ein gewisses Bindeglied zu erhalten.

Auffällig in unseren Rundbriefausgaben ist die stete Auseinandersetzung mit Schul- und Bildungsreformen. Hier hat über viele Jahre P. Dr. Winfried Kämpfer bildungspolitische Schwerpunkte gesetzt und an Reformen mitgewirkt.

P. Winfried, unser Schuldirektor von 1957 bis 1988 – 31 Jahre lang – hat wie kein anderer auch dem Rundbrief seinen außergewöhnlichen Stempel aufgedrückt. Seine umfangreichen, vielfältigen Beiträge über das Bildungsideal *humanitas christiana* im Rundbrief 1956, über die *traditio*, die Zusammenführung griechisch-römischer *humanitas* mit christlicher Offenbarung im Heft 1962, seine Verteidigung der staatlich anerkannten freien Schulen in Ordensträgerschaft, seine Warnungen über Bildungsnotstand und Bildungsverdrossenheit, seine Interpretation des Erziehungsauftrags freier Schulen, seine Stellungnahmen zu der politisch initiierten Oberstufenreform, sein offenes Wort zur Existenzbedrohung

freier Schulen in NRW Ende der 70er Jahre sowie seine Ausführungen zu den Aufgaben der Lehrer als Erzieher (1976) bzw. der Benediktiner als Lehrer, gültig für ganz Europa (1981) - sie alle erlangten eine weit über unsere Schule hinausgreifende Bedeutung. Es waren für ihn steife Standortbestimmungen des hohen Bildungsauftrages für seine ihm und der Schule anvertrauten Schüler.

Auch Abt Harduin Bießle (1902 - 1985) ist hier zu erwähnen. Er war als Direktor von 1946 bis 1956 zehn Jahre lang tätig.

Ich zitiere aus dem Rundbrief 1985:

„In seine Amtszeit fielen die schwierige rechtliche Sicherung der Schule und die Planung des Neubaus auf dem Klosterberg, der das unzureichende Gebäude an der Steinstraße ersetzen sollte. Die große Zuneigung, die ihm seine Schüler und Kollegen entgegenbrachten und die Selbstverständlichkeit, mit der sie seine natürliche Autorität respektierten, beruhten wohl auf seiner von Herzen kommenden Menschlichkeit, die nie das eigene Ansehen suchte, sondern nur anderen dienen wollte.“

Als Abt und Altabt blieb er der Schule und der Ehemaligen-Vereinigung eng verbunden, mehr noch: er blieb bis zu seinem Tode als Abt und Altabt jedem Schüler und Ehemaligen ein liebevoller, gütiger, herzlich verbundener Ansprechpartner und Freund.

Beide Benediktinermönche, Abt Harduin und P. Winfried haben für alle Ehemaligen als ganz außergewöhnliche Persönlichkeiten lebensprägenden Einfluss gehabt. Zurecht wurden sie beide zu unseren ersten Ehrenvorsitzenden ernannt.

Spürbar zunehmend konnten wir unsere Ehemaligen in die Arbeit der Vereinigung einbinden. Sowohl Erlebnisberichte von längeren Auslandsaufenthalten als auch Erfahrungsberichte aus ungewöhnlichen oder gar spektakulären Berufsbildern bereicherten die Jahrbücher.

Abi-Jubiläums-Berichte finden sich ebenfalls – je mehr Jahrgänge ein jubiläumswürdiges Alter erreichten - zahlreicher.

Und es gibt sogar Ehemalige, welche mit der Lektüre des Rundbriefes ganz am Anfang beginnen und den Grußworten von Abt, Schulleiter und Vorsitzenden der Vereinigung ihre Aufmerksamkeit widmen. Diese Vorworte sind jeweils höchster Ausdruck der innigen Verbundenheit aller, die auf dem Klosterberg einander begegneten.

Bei der Rückblende und Auflistung aller Vorstände ist eines besonders erwähnenswert: Alle haben sich bereitwillig und mit großer Begeisterung für unser Anliegen eingesetzt.

Die Vorsitzenden waren jeweils

ab	1953	Josef Wiese
	1958	Karl Prior
	1964	Dr. Michel Witte
	1969	Pastor Günter Schröder
	1975	Dr. Richard Tigges
	1979	Dr. Richard Siepe
	1991	Frau Gerlinde Dauber, die erste Vorsitzende!
	1997	Peter Schulte
und seit	2005	Dr. Jobst H. Köhne

Alle haben stets betont, wie sehr sie sich durch die übrigen Vorstandsmitglieder unterstützt und bestärkt gefühlt haben.

Führen wir noch einmal alle Gedanken zusammen.

Laut unserer Satzung sind

- die Bildungsziele des Gymnasiums zu fördern,
- die Verbindung der ehemaligen Schüler und der Schule aufrecht zu erhalten,
- die Freundschaft und Geselligkeit unter den Ehemaligen in Meschede zu pflegen.

Hierzu konnte Anfang der 90er Jahre die steuerrechtliche Gemeinnützigkeit durchgesetzt werden. Es ist bis auf den heutigen Tag in sehr großem Umfang gelungen, die in der Satzung vorgegebenen Ziele mit Leben zu füllen. Unser Benediktiner-Gymnasium ist eine außergewöhnliche



Bildungseinrichtung mit einem riesigen Wirkungspotential nach außen. Als ehemalige Schüler sind wir lebendiges Zeugnis für all das, was vom Klosterberg und der Abtei Königsmünster ausstrahlt.

Und wer identifiziert sich nicht gerne mit dem Ruf, Benediktiner-Schüler gewesen zu sein?

Hat nicht benediktinischer Geist im Wandel der Zeit in uns Spuren hinterlassen und sind wir nicht imstande, in

unserem Alltagsleben und beruflichen Wirken bewusst oder unbewusst unser Tun auszurichten an humanistischen, christlichen Werten und auch Tugenden, welche oft in der Gesellschaft angeprangert oder gar verteufelt werden?

Seien wir dankbar, zu dieser großen benediktinischen Familie zu gehören.

Lassen wir uns immer wieder neu anregen durch den Gedankenaustausch. Tragen wir alle zur Lebendigkeit der



Verbindung zwischen Schule, Kloster und Vereinigung bei.

Mögen sich stets Lehrer und Ehemalige finden, welche diese Bande untereinander durch aktive Gestaltung und persönlichen Einsatz mit Leben erfüllen.

Möge unser Rundbrief – zu einer be- und geachteten Publikation gewachsen – Ausdruck der steten Weiterentwicklung der Bildungsziele, der freundschaftlichen

Verbundenheit und der nachhaltigen Lebendigkeit der Vereinigung auf immer erhalten bleiben.

Dr. Richard Siepe
Vorsitzender des Vereins von 1979 - 1991